

Filmdokumentation

Der Tag an dem sie kamen

Kriegsende 1945 auf dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen und angrenzender ostwestfälischer Gemeinden

Hintergründe und Materialien für den Einsatz im Unterricht

Jan Schametat



Die
Braunschweigische
Stiftung

 Kulturstiftung
Landkreis Holzminden

 **HR MOVE IT**
WERBE- UND MEDIENAGENTUR

 **HAWK** HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST
Hildesheim/Holzminden/Göttingen



Filmdokumentation

Der Tag an dem sie kamen

Kriegsende 1945 auf dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen und angrenzender ostwestfälischer Gemeinden

Hintergründe und Materialien für den Einsatz im Unterricht

Jan Schametat

Förderer:

Die
Braunschweigische
Stiftung

 Kulturstiftung
Landkreis Holzminden

Kooperationspartner:

 **HR MOVE IT**
WERBE- UND MEDIENAGENTUR

 **HAWK** HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST
Hildesheim/Holzminden/Göttingen

***„Was man vergisst,
hat man im Grunde nicht erlebt.“***

Ernst R. Hauschka

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund	2
Erinnerungskultur ohne Zeitzeug:innen	3
Beitrag zur regionalen Erinnerungskultur	4
Filmdokumentation: Der Tag an dem sie kamen	5
Zusammenfassung	6
Kapitelübersicht	7
Quellen(kritik)	8
Zeitzeug:inneninterviews	8
Zeitgenössisches Filmmaterial	9
Schriftliche Quellen	10
Didaktik	12
Vom kleinen zum Großen – eine regionale Perspektive auf das Kriegsende 1945	12
Möglichkeiten für den Einsatz im Unterricht	13
Basis-Modul 1 – Ereignisgeschichte	14
Basis-Modul 2 – Kritische Auseinandersetzung	16
Vertiefungs-Modul 1 – Ereignisgeschichte	18
Vertiefungs-Modul 2 – Kritische Auseinandersetzung	24
Fächerübergreifende Reflexionsfragen	26
Verweise	28
Quellen	29
Impressum	30



Boffzener „Fräulein“ mit amerikanischem GI. Nicht für alle waren die Kontakte derart harmonisch.

Hintergrund

Die Erfassung der Filmdokumentation entstand bereits im Jahr 2010 als Bachelorthesis im Studiengang Soziale Arbeit an der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Holzminden. Der Fokus der damaligen Arbeit lag im Wesentlichen auf zwei Aspekten:

Zum einen auf der historischen Rekonstruktion der Ereignisse zum Kriegsende 1945 auf dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen. Dieser ergab sich schlicht aus dem Wunsch des Autors, die große Lücke zwischen dem Wissen um die großen historischen Zusammenhänge jener Epoche aus dem Geschichtsunterricht und der Unwissenheit um die Bedeutung jener für den eigenen sozialen Nahraum zu schließen.

Zum anderen interessierte in einer sozialwissenschaftlichen Betrachtung die retrospektive Deutung der Zeitzeug:innen zu ihrer Gefühlswelt, als der Krieg für sie ein Ende nahm. Jener Moment also, in dem sozialpsychologisch betrachtet ein Referenzrahmen¹ bestehend aus Werten, Normen und Haltungen aufhört, zu existieren und ein neuer beginnt, sich zu konstituieren.² Auf der individuellen Ebene geschah dieser Bruch im Moment der ersten Begegnung mit alliierten Soldaten. Dieser Augenblick war allen Interviewten auch 65 Jahre nach Kriegsende noch in sehr wacher Erinnerung und führte mit Blick auf das Kollektiv der Erinnernden zu einem Spannungsfeld zwischen Erleichterung über das Ende der Angst und einer diffusen Trauer über den verlorenen Krieg, der dem Individuum vieles abverlangt hat.

Nicht außer Acht gelassen werden darf dabei, dass die hier zu Wort kommenden Personen bis zum betrachteten Zeitpunkt ausschließlich in einem nationalsozialistisch geprägten Rahmen sozialisiert wurden.

In den vorgefundenen Deutungen zeigen sich daher sowohl Tendenzen zur Verhaftung in dem alten Referenzrahmen, gekennzeichnet durch ein Fremdeln mit den historischen Ergebnissen, als auch Äußerungen, die auf eine sehr differenzierte Auseinandersetzung und eine Revision vormaliger Einstellungen schließen lassen.

Wesentlich zur Umsetzung der Arbeit in Form einer Filmdokumentation beigetragen hat der Umstand, dass im Entstehungszeitraum des Projektes zeitgenössisches Filmmaterial der amerikanischen Streitkräfte veröffentlicht wurde. Das Material zeigt u.a. den Übergang der ersten US-Infanterie Division über die Weser bei Wehrden sowie zahlreiche deutsche Kriegsgefangene in Fürstenberg.³

In den amerikanischen Archiven finden sich zudem weitere detaillierte Aufzeichnungen von Einheiten auf unterschiedlichen taktischen Ebenen. Neben den Chroniken vieler Verbände finden sich hier sog. After-Action-Reports, in denen die Verläufe der jeweiligen Einsätze zusammengefasst sind, sowie Radio-Reports, die ein Protokoll der Funkkommunikation darstellen und damit bisweilen eine minutiöse Rekonstruktion der Ereignisse erlauben.

Originalakten der deutschen Wehrmacht hingegen haben sich nur in sehr geringem Umfang über das Kriegsende hinaus erhalten. Immerhin sind die nachträglichen Beurteilungen der historischen Ereignisse durch die Kommandeure ab der Ebene einer Division in den sog. Allendorfer Berichten zusammengefasst.⁴

In der Filmdokumentation kommen zudem zwei deutsche Veteranen sowohl der Wehrmacht als auch der Waffen-SS zu Wort.

Neben den Berichten der Zeitzeug:innen und dem originalen Filmmaterial wurde eine Gefechtsszene mit Hilfe von Laiendarstellern aus der Reenactmentszene⁵ nachgestellt und in den Film integriert.

Da die Urfassung des Filmes urheberrechtlich geschütztes Bildmaterial enthielt, konnte sie nicht frei zur Verfügung gestellt, sondern ausschließlich im Rahmen von Vorträgen in Bildungsinstitutionen gezeigt werden.

Als sich dann das Kriegsende im Jahr 2025 zum achtzigsten Mal jährte, initiierte das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH)⁶ ein Projekt zur Überarbeitung des Filmes. Ziel war es, den Film technisch zu modernisieren, inhaltlich neu zu moderieren und schließlich durch die Nutzung geeigneten Bildmaterials frei zugänglich zu machen. Dies gelang schließlich in Kooperation mit der HRmove.it GmbH und mit Fördermitteln der Braunschweigischen Stiftung sowie der Kulturstiftung des Landkreises Holzminden.

Die vorliegenden Materialien für den Einsatz im Unterricht entstanden schließlich in Kooperation mit dem König-Wilhelm-Gymnasium Höxter unter Mitarbeit von Christoph Heger und Oliver Braß.

Erinnerungskultur ohne Zeitzeug:innen

„Erinnerungskultur bezeichnet die Art und Weise, wie eine Gesellschaft ihre Vergangenheit in Erinnerung behält und interpretiert. Sie umfasst die kollektive Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Traditionen, die die Identität einer Gesellschaft prägen.“⁷

Lange Zeit haben uns Zeitzeug:innen des Dritten Reiches begleitet. Sie haben sich engagiert in Gedenkstätten, erzählten ihre Erlebnisse im Unterricht oder begegneten uns in Filmdokumentationen. Und auch aus dem privaten Raum haben wir Personen und ihre Erzählungen vor Augen.

Die Zahl der Personen, die aus eigener Anschauung über die Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges berichten können, nimmt jedoch stetig ab. Aus diesem Grund haben sich insbesondere in den vergangenen zwei Jahrzehnten unterschiedliche Projekte um die Konservierung der Erinnerungen von Zeitzeug:innen bemüht. Eines der prominentesten Beispiele ist wohl der Jahrhundertbus, in dem bundesweit Interviews aufgezeichnet wurden.⁸ In der jüngeren Vergangenheit wird zudem intensiv über das Ende der Zeitzeugenschaft⁹ und seine Bedeutung für unsere Erinnerungskultur diskutiert.



Zeitzeugin im Film

Bei aller Kritik, die sich vor allem auf die Art der Quelle bezieht¹⁰, ist jedoch nicht zu verleugnen, welche Wirkung Zeitzeug:innen insbesondere auf Schüler:innen haben.¹¹ Dass sich diese Wirkung auch über das Medium Film entfalten kann, hat sich in den vergangenen 15 Jahren bei Vorführungen der Dokumentation in unterschiedlichen Schulklassen gezeigt.

Aktuell stehen wir vor einem deutlichen Einschnitt in unsere Erinnerungskultur, der durch das Aussterben der Zeitzeug:innen und dem damit einhergehenden Generationenwechsel bestimmt wird.¹² Im Jahr 2025 sprach sich in einer repräsentativen Studie erstmals eine relative Mehrheit der Deutschen für einen Schlussstrich unter die NS-Zeit aus (38,1 % zu 37,2 %).¹³

Umso wichtiger erscheint vor diesem Hintergrund, den Zugang zu den Erzählungen der Zeitzeugengeneration aufrecht zu erhalten und auch perspektivisch eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Quellen zu ermöglichen.

Beitrag zur regionalen Erinnerungskultur

Das Potenzial von Zeitzeug:innen für den Geschichtsunterricht ist jedoch nicht ausschließlich auf ihre Authentizität¹⁴ zurückzuführen. Insbesondere der regionale Fokus der Dokumentation führt die Schüler:innen näher an das Thema heran und schafft lebensweltliche Verbindungen. Zentral wird dabei die Frage, wie lokale Geschehnisse und deren Konstruktionen durch die Erzählenden mit überregionalen Strukturen zusammenhängen.¹⁵



Ausschnitt aus dem amerikanischen Archivmaterial: Wehrdener Ortsschild mit amerikanischem Kriegsmaterial.

Die Filmdokumentation soll einen Beitrag zur regionalen Erinnerungskultur leisten, indem sie die großen geschichtlichen Zusammenhänge herunterbricht und ihre Auswirkungen auf den sozialen Nahraum bezieht. So schaffen die unmittelbaren räumlichen Bezüge, wie etwa die Weser oder konkrete Ortsbezeichnungen, eine greifbare Identifikationsfläche. Diese Bezüge spiegeln sich jedoch nicht nur in den Erzählungen der Zeitzeug:innen wider. Seltene Aufnahmen der amerikanischen Streitkräfte legen auch ein bildliches Zeugnis der

damaligen Ereignisse ab. Der regionale Bezug stellt gleichsam eine Verbindung zwischen dem nationalen und dem Familiengedächtnis her.¹⁶ In dieser regionalen Verankerung werden zudem Chancen für eine Demokratisierung von Erinnerungen gesehen, wenn nicht allein nationale Erinnerungsnarrative reproduziert werden, sondern lokalen Akteur:innen die Möglichkeit gegeben wird, an der Formung von Vergangenheitsvorstellungen mitzuwirken.¹⁷

Ein solcher didaktischer Zugang scheint dringend geboten in einer Zeit, in der knapp zwei Drittel der Deutschen angeben, wenig oder überhaupt nichts über die Geschichte des Nationalsozialismus am eigenen Wohnort zu wissen.¹⁸

Obwohl die Geschichte der NS-Zeit für die Region Holzminden-Höxter gut aufgearbeitet ist, liegt dieses Wissen vorwiegend in Form regionalhistorischer schriftlicher Publikationen vor. Die Aufarbeitung der Erkenntnisse in Form einer filmischen Präsentation soll dazu beitragen, das Thema auch einem jüngeren Publikum interessant zu vermitteln.

Filmdokumentation: Der Tag an dem sie kamen

Der Tag an dem sie kamen ist ein Kompilationsfilm, in dem sowohl historisches Foto- und Filmmaterial als auch die Erzählungen von Zeitzuge:innen Berücksichtigung finden.²⁰ Ferner wurde 2010 eine Gefechts-Szene mit Laiendarstellern aus der Reenactmentszene²¹ nachgestellt. In der Kritik zur Urfassung des Filmes fanden sich gute Argumente für, aber auch gegen die Beibehaltung der Gefechtsszene: Während einige in ihr einen „Fremdkörper“ im Verlauf des Filmes sahen, stellte sie für andere den Höhepunkt des Spannungsbogens dar. Da sich insbesondere Jugendliche und Lehrende für den Verbleib der Szene aussprachen, fiel die Entscheidung, den Film in zwei Versionen zur Verfügung zu stellen. Für den Einsatz im Unterricht sollte daher geprüft werden, welche Version gezeigt wird.

Die Filmdokumentation entstand auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Auswertung des vorhandenen Materials. Gleichzeitig bedeutet Filmschnitt aber immer auch eine Auswahl der Inhalte. Eine Filmdokumentation ist zwangsläufig stark verdichtet und bisweilen an einigen Stellen auch geglättet. Ein besonderes Interesse lag bei der Erstellung des Filmes jedoch auf der Aufdeckung von Gegensätzen und Spannungsfeldern, die sich beispielsweise in der Bewertung des Einmarsches der amerikanischen Streitkräfte offenbaren.



Insofern wurde versucht die notwendige Komplexitätsreduktion durch die Aufdeckung möglichst großer Kontraste in den Aussagen zu kompensieren.

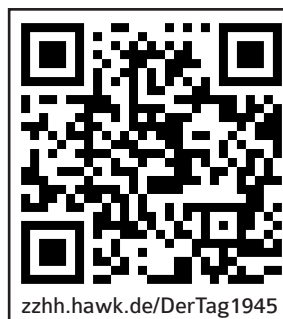
2010 wurde eine Gefechtsszene mit Laienschauspielern nachgestellt.

Die beiden Filmversionen mit Zeit-Code für den Einsatz im Unterricht finden Sie im Materialbereich unter zzhh.hawk.de/DerTag1945

Triggerwarnung:

Der Film enthält Aufnahmen von Opfern des Holocaust und gefallenen Soldaten (u.a. in den Kapiteln „Zwangsarbeit“ und „Kinder sammeln Gefallene“).

Es wird empfohlen, den Film erst ab der Jahrgangsstufe 9 zu zeigen.



zzhh.hawk.de/DerTag1945

Zusammenfassung

Die Dokumentation blickt auf die letzten Kriegstage im April 1945 auf dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen und den angrenzenden ostwestfälischen Gemeinden zurück. Ausgehend von Zeitzeugeninterviews (aufgenommen 2010, 65 Jahre nach Kriegsende) zeigt der Film, wie die Region von Luftangriffen, Artilleriebeschuss und der vorrollenden Front erfasst wurde.

Im Mittelpunkt stehen die militärisch aussichtslose deutsche Verteidigung an der Weser, Durchhalteparolen des nationalsozialistischen Regimes, der Einsatz von Hitlerjugend und Volkssturm sowie Unterschiede zwischen Wehrmacht- und SS-Einheiten, deren teils fanatischer Widerstand die Kämpfe in den Dörfern verschärfte. Der Film schildert auch Gewalt des Regimes gegen die eigene Bevölkerung und die Sprengung sämtlicher Weserbrücken trotz Protesten der Zivilbevölkerung.



Amerikanische Weserüberquerung in Boten zwischen Wehrden und Fürstenberg.

Es wird der amerikanische Plan erläutert, östlich der Weser einen Brückenkopf zu bilden und Behelfsbrücken für Panzer zu errichten. Die Überquerung am 8. April gelingt reibungslos, die Operationen führen jedoch an unterschiedlichen Stellen zu Kampfhandlungen mit Toten, Verletzten und Gefangenen.

Den Einmarsch erleben die Zeitzeug:innen in einem Spannungsfeld von Erleichterung über das Ende der Kampfhandlungen und Trauer über erlittene Verluste und das Gefühl besiegt worden zu sein.

Die Dokumentation erweitert die Perspektive schließlich auf Zwangsarbeitende, für die das Kriegsende eine Befreiung bedeutete. Erinnert wird auch an Todesmärsche durch die Region und daran, dass selbst Kinder für das Bergen Gefallener eingesetzt wurden.

Abschließend ordnet der Film die Weserüberquerung als Wegpunkt des alliierten Vormarsches ein und betont gleichzeitig ihre existenzielle Bedeutung für die Betroffenen vor Ort. Er schließt mit dem Gedanken von Weizsäckers Deutung des 8. Mai als Befreiung und zieht eine Gegenwartsbrücke zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine 2022.

Kapitelübersicht

mit Gefecht	ohne	Kapitel	Inhalt
00:13		Einleitung	In der Gegenwart ist die Region idyllisch und touristisch attraktiv. Der Film schaut jedoch zurück auf den letzten Krieg auf diesem Boden.
01:21		Der verlorene Krieg	Militärisch ist der Krieg im April 1945 für Deutschland längst verloren. Das wissen eigentlich alle.
02:26		Luftkrieg	Die alliierten Streitkräfte haben seit vielen Wochen die Lufthoheit. Bomber- und Tieffliegerangriffe fordern viele zivile Opfer.
03:37		Mythos Endsieg	Das nationalsozialistische Regime klammert sich trotz der grausamen Realität an den Mythos vom „Endsieg“.
04:14		Hitlerjugend – Das letzte Aufgebot	Auch Jugendliche werden noch zum Militär eingezogen, um sich gut ausgebildeten Kampfeinheiten entgegenzustellen. Viele Eltern werden erfinderisch, um dies zu verhindern.
10:42		Kampf ungleicher Gegner	Die deutschen Verbände sind den amerikanischen Truppen im April 1945 in allen strategisch wichtigen Punkten vollkommen unterlegen.
11:44		Der deutsche Plan	Die Wehrmachtsführung will an der Weser eine Verteidigungslinie errichten, um die Aufstellung einer neuen Armee im Harz zu decken. Diese soll anschließend Berlin zurückerobern.
13:00		Wehrmacht und Waffen-SS	Zwischen Wehrmacht und Waffen-SS bestehen große Unterschiede in der Kampfmoral. In vielen Ortschaften leistet die SS noch erbitterten Widerstand und fügt den Amerikanern größere Verluste zu.
14:30		Gewalt gegen die eigenen Leute	In Höxter lässt die Wehrmachtsführung einen Zivilisten wegen „Wehrkraftzersetzung“ erschießen. Er hatte den Soldaten geraten, den Kampf aufzugeben.
17:02		Brückensprengungen	Um den Vormarsch der Amerikaner zu verlangsamen werden am 07. April sämtliche Weserbrücken gesprengt.
18:54		Artillerie auf Wehrden	Zur Vorbereitung der Weserüberquerung beschießen die Amerikaner Wehrden 17 Stunden lang mit Artillerie.
21:24		Der alliierte Plan und die Lage der Verteidiger	Die Amerikaner wollen östlich der Weser einen Brückenkopf bilden, um den Fluss mit Panzern zu überqueren. Die deutschen Einheiten sind stark dezimiert und praktisch handlungsunfähig.
22:41		„Volkssturm“ und Kriegsmüdigkeit	Die Zivilbevölkerung soll im sog. „Volkssturm“ noch zum „Endsieg“ beitragen. Diese ist jedoch größtenteils kriegsmüde und sehnt einem Ende entgegen.
24:05		Der Tag an dem sie kamen	In der Nacht auf den 8. April überqueren erste Einheiten den Fluss. Im Verlauf des Tages wird ein Brückenkopf von Fürstenberg bis Lauenförde gebildet.
27:26		Nachgestellte Gefechtsszene	Das Gefecht am Eschenberg südlich von Fürstenberg wurde 2010 mit Laiendarstellern nachgestellt.
30:24	27:52	Sieger und Besiegte	Der erste Kontakt mit den amerikanischen GIs hat sich bei allen Zeitzeug:innen eingepreßt. Die deutschen Soldaten sind niedergeschlagen und demoralisiert.
32:51	30:20	Schokolade und Kaugummi	Die meisten Zeitzeug:innen blicken positiv auf die ersten Tage nach dem Eimarsch. Geschenke von GIs sind vielen noch in Erinnerung.
33:47	31:16	Immer noch Feinde	Einige fremdeln noch mit den gegnerischen Soldaten und sehen sie als Feinde und Besatzer.
34:19	31:48	Zwangsarbeit	Die amerikanischen Truppen befreien Zwangsarbeitende in großer Zahl. Darunter auch das „Lager Holzen“. Viele Zwangsarbeitende werden auf sogenannte Todesmärsche geschickt.
36:00	33:29	Kinder sammeln Gefallene	Für die Aufräumarbeiten werden u.a. Kinder eingesetzt. Sie müssen die Gefallenen nach den Kämpfen bergen und abtransportieren.
37:43	35:12	Gefühlswelt	Die Gefühlswelt der damals noch Jugendlichen ist geprägt von einem Spannungsfeld. Zum Einen, Erleichterung über das Ende der unmittelbaren Bedrohung durch den Krieg, und zum Anderen Trauer über Verluste und besiegt worden zu sein.
40:55	38:24	Schluss	Der Schluss reflektiert die Entwicklung der deutschen Erinnerungskultur über die Weizsäcker-Rede 1985 bis in die Gegenwart. Abschließend wird ein Vergleich zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine gezogen.
43:28	40:56	Abspann	
44:57	42:28	ENDE	

Quellen(kritik)

Im Folgenden sollen die unterschiedlichen Quellen vorgestellt werden, die zur Erstellung der Filmdokumentation herangezogen wurden. Dabei wird zudem kritisch auf die jeweiligen Vor- und Nachteile geschaut. Zunächst ist jedoch kritisch anzumerken, dass auch das Medium der Filmdokumentation an sich kritisch zu hinterfragen ist, da es in erster Linie eine inhaltliche Auswahl darstellt. Sowohl die Themensetzung (Kapitel) als auch die Zusammenstellung der Interviewpassagen und Bilder erfolgten durch den Autor und diese ist auch bei sorgfältiger Recherche und Abwägung subjektiv.

Neben den hier aufgeführten Quellen *Zeitzeugeninterviews*, *zeitgenössischem Filmmaterial* und *schriftlichen Quellen* kommen in der Dokumentation der Historiker Waldemar Becker sowie der Ortsheimatpfleger der Gemeinde Wehrden Gerd Rother zu Wort.

Zeitzeugeninterviews

„Jedermann erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält.“ (Max Frisch)

Die Erzählungen der Zeitzeug:innen sind das tragende Element der Dokumentation. Für den Film wurden Personen der Jahrgänge 1923 bis 1935 aus der Samtgemeinde Boffzen sowie der Gemeinde Wehrden im Kreis Höxter interviewt. Zudem kommen zwei Veteranen sowohl der Wehrmacht als auch der Waffen-SS zu Wort, die einen kontrastierten Blick auf die Motivation der Soldaten bei Kriegsende sowie deren Einstellungen zu den Geschehnissen 65 Jahre nach Kriegsende erlauben.



Dr. Wolf-Dietrich Jähn
Jahrgang 1923 - Veteran der Wehrmacht

Im Film kommen auch zwei Veteranen zu Wort, die an der Weser gekämpft haben.

Der Großteil der Erinnerungen stammt jedoch von Personen, die bei Kriegsende im Alter zwischen 10 und 20 Jahren alt waren und demnach ihre gesamte Kindheit und Jugend in einem nationalsozialistischen Referenzrahmen sozialisiert worden sind. So waren bspw. alle Zeitzeug:innen Mitglieder der nationalsozialistischen Jugendorganisationen Hitlerjugend (HJ) oder Bund Deutscher Mädel (BDM).

Der Einsatz von Oral History²² im Unterricht wird derweil sehr kontrovers diskutiert. Als Hauptkritikpunkt wird stets die Subjektivität der Erzählungen ins Feld geführt. Insofern ist klar, dass es bei dem Einsatz von Zeitzeug:innen-Interviews nicht um das Aufspüren einer historischen Wahrheit geht, sondern vielmehr um die Frage, wie Personen in der Gegenwart über die Vergangenheit sprechen und diese nachträglich (re)konstruieren.²³ Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass die interviewten Personen ihre Erfahrungen stets in den jeweiligen gesellschaftlichen Rahmungen verarbeitet haben.²⁴ Auch das Interview selbst ist eine soziale Situation, die das Gesagte beeinflusst.²⁵ Hinzu kommt, dass unser Gedächtnis, als dynamisches Medium subjektiver Erfahrungsverarbeitung, an sich flüchtig und unzuverlässig ist.²⁶

Bei all diesen angebrachten Argumenten, die uns zu einem kritischen Umgang mit dem Quellentypus ermahnen, darf der Nutzen insbesondere für die Geschichtsdidaktik nicht übersehen werden. Zeitzeug:innen stellen eine bedeutende sozialgeschichtliche Quelle dar, die uns eine „Geschichte von unten“ vermitteln kann und insbesondere für Jugendliche ein Identifikationsangebot darstellt. Die gefilmten Erzählungen erlauben darüber hinaus die Grenzen des Narrativen zu überwinden, indem auch Intonationen, Gesten oder der äußere Habitus interpretiert werden können.²⁷

Als besonders fruchtbares Moment der Erzählungen wird zudem der sogenannte Enttypisierungsschock gesehen: Die Erzählungen sind oftmals ganz anders, als wir sie aufgrund von Vorurteilen erwartet hätten.²⁸

Zeitgenössisches Filmmaterial

„Es gibt keinen Unsinn, den man der Masse nicht durch geschickte Propaganda mundgerecht machen könnte.“ (Bertrand Russell)

Ein großer Glücksfall war es, dass zu Beginn des Projektes originales Filmmaterial der US-Streitkräfte aufgetaucht ist, das unter anderem den Weserübergang amerikanischer Truppen bei Wehrden und unterschiedliche Einstellungen in Amelunxen, Wehrden und Fürstenberg sowie die Befreiung des Konzentrations-Außenlagers Holzen am Ith zeigt. Derartige Material liegt mittlerweile digitalisiert in größerem Umfang vor und kann über das US-amerikanische National Archive eingesehen werden.²⁹

Die Aufnahmen mit unmittelbar regionalem Bezug sind in der Filmdokumentation mit einem Stirnband (oben links) gekennzeichnet, das den Ort der Aufnahme nennt. Ergänzend dazu wurde aus dem umfangreichen Archivbestand weiteres Filmmaterial ausgewählt, das die Aussagen illustriert.

Neben den amerikanischen Filmquellen greift die Neufassung der Dokumentation zudem auf einzelne Szenen deutscher Wochenschauen der Jahre 1943 bis 1945 zurück.³⁰

Beide Quellentypen sind grundsätzlich zu unterscheiden. Während es sich bei den amerikanischen Quellen um unbearbeitetes Rohmaterial handelt, zeigen die Wochenschauen kommentierte Auswahlen von Filmmaterial, welches das gezeigte unmittelbar in eine Dramaturgie setzt. Stil und Kommentar folgen der Logik nationalsozialistischer Propaganda.



Eine Frage der Perspektive: Das zeitgenössische deutsche und amerikanische Filmmaterial unterscheidet sich deutlich in der Aussage.

Doch auch der Blick der amerikanischen Filmtrupps ist selbstverständlich ein gefärbter. Auch hier bestimmen die Einstellung des Filmenden sowie sein Auftrag, was aufgezeichnet und konserviert wird und was nicht. So zeigt das Rohmaterial auch ohne weitere Verarbeitung die Bilder einer amerikanischen Erfolgsgeschichte auf dem Vormarsch durch das militärisch längst unterlegene Deutschland. Gefallene amerikanische Soldaten, die es auch trotz der klaren Überlegenheit bei Kriegsende noch in großer Zahl gegeben hat, werden nicht gezeigt. Verwundete sind die große Ausnahme.

Aus diesem Grund wurde bereits für die Urfassung der Dokumentation eine Gefechtsszene mit Laiendarstellern nachgestellt und als Exkurs in den Film integriert.

Schriftliche Quellen

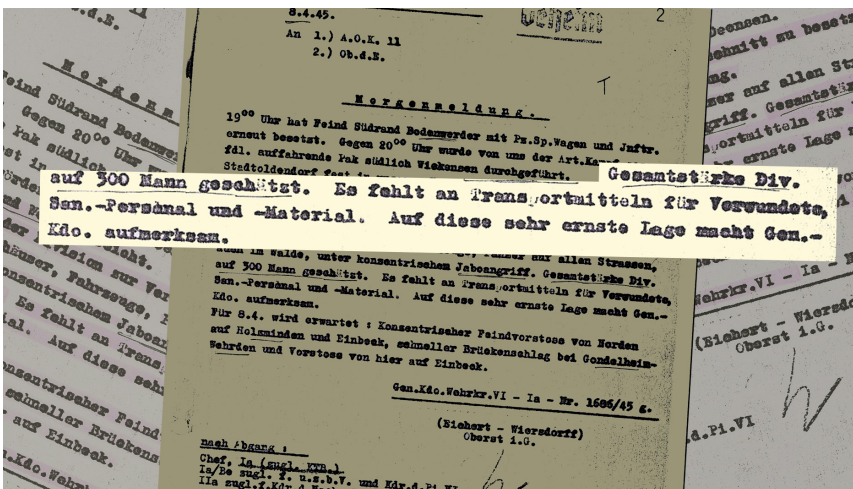
Die Rekonstruktion der historischen Ereignisse gründet im Wesentlichen auf den in großer Zahl erhaltenen Aufzeichnungen der amerikanischen Streitkräfte sowie vereinzelter deutscher Dokumente aus der Zeit. Grundlegend sind Dokumente zu unterscheiden, die unmittelbar im Verlauf der Kampfhandlungen entstanden sind und solche, die die Ereignisse mit einigem Abstand resümieren. Zu den erstgenannten gehören für die amerikanische Seite sog. *Radio Reports*, die Protokoll der Funkgespräche darstellen sowie sog. *Journals*, in denen kontinuierlich entscheidende Informationen zu Befehlen, Einsatzereignissen oder taktischen Entwicklungen dokumentiert wurden. Ferner können hierzu auch die sog. *Morning Reports* gezählt werden, in denen die Entwicklungen des vergangenen Tages prägnant zusammengefasst sind. Diese Quellen enthalten

zumeist detaillierte Informationen über die Standorte der einzelnen Einheiten in Form von Koordinaten. Bei dem anderen Dokumententypus handelt es sich um nachträglich verfasste Berichte wie sog. *After Action Reports* oder die *Chroniken* einzelner Einheiten, die tw. Monate oder gar Jahre nach dem eigentlichen Ereignis verfasst wurden.³¹ Für den Einsatzbereich der 83rd Infantry Division (nördlich des im Film behandelten Gebietes, u.a. Höxter) liegt zudem eine umfangreiche und leicht zugängliche Online-Sammlung vor.³²

Für die deutsche Seite sind Dokumente mit unmittelbar zeitlichem Bezug sehr

selten. Zwar existieren für die meisten Einheiten auch Chroniken, die zumeist in der frühen Nachkriegszeit verfasst wurden, doch Dokumente vom April 1945 liegen für den betrachtete Raum nur in geringem Umfang vor. Vereinzelt haben sich die Abschriften von Funkgesprächen, Tagesbefehle oder Morgenmeldungen erhalten. Diese wenigen Dokumente sind jedoch umso bedeutsamer, da sie die Totalität des Krieges in heute kaum vorstellbarer Weise belegen. Aus diesem Grund werden exemplarisch auch einzelne Dokumente im Film gezeigt.

Eine weitere wichtige Quelle sind die Erinnerungen ehemaliger deutscher Kommandeure, die von der Historical Division der US-Army erhoben wurden. Diese sog. „Allendorfer Berichte“ liegen für mehrere Kommandeure ab der Ebene einer Division für den hier betrachteten Raum vor.³³



Deutlich wird der Wahnsinn auch anhand der ausgegebenen Befehle. Einzelne Zitate aus Originaldokumenten werden auch im Film gezeigt.

Stolperstein von Bernhard Disse
in der Corbiestraße 5 in Höxter.
Seine Geschichte wird auch im
Film behandelt.



Didaktik

Vom kleinen zum Großen – eine regionale Perspektive auf das Kriegsende 1945

Grundlage für die Erstellung der Filmdokumentation und gleichzeitig Ausgangspunkt für die didaktischen Überlegungen ist eine Denkrichtung, innerhalb derer wir uns geschichtliche Großereignisse über ihre Auswirkungen auf den unmittelbaren sozialen Nahraum erschließen. Der Zweite Weltkrieg ist nicht etwa ein Ereignis, das sich fernab der Region abspielte. Politische Entscheidungen sowie soziale und ökonomische Rahmenbedingungen waren direkt vor Ort spürbar und mit den alliierten Luftoperationen und dem Vormarsch der amerikanischen Streitkräfte erreichte auch das unmittelbare Kriegsgeschehen die Menschen vor Ort.

Die Zeitzeug:innen berichten nicht nur von ihren persönlichen Erlebnissen zu historisch bedeutsamen Daten sondern schildern auch ihre Alltagserfahrungen und stellen damit eine Verbindung zwischen unterschiedlichen Erinnerungsräumen her. Denn die Erzählungen sind immer auch eingebunden in übergreifende, großräumigere und abstraktere Geschichts- und Identifikationskonstruktionen.³⁴

Bereits die Urfassung der Dokumentation wurde in unterschiedlichen Schulkontexten eingesetzt. Dabei haben sich in der Reflexion mit den Lernenden insbesondere die lokalen Bezüge und die authentischen („spannenden“) Erzählungen der Zeitzeug:innen als erfolgskritisch für die Auseinandersetzung mit der Thematik gezeigt.



Krieg vor der eigenen Haustür:
Am 7. April 1945 werden sämtliche
Weserbrücken in der Region trotz
starker Proteste der Bevölkerung
gesprengt.

Möglichkeiten für den Einsatz im Geschichtsunterricht

Die Materialien für den Einsatz im Unterricht entstanden in Kooperation mit dem König-Wilhelm-Gymnasium in Höxter. Die Materialkonzeption ist daher am Kompetenzlehrplan Geschichte NRW (Gymnasium G9) ausgerichtet und verortet im Inhaltsfeld *Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg*. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Methodenkompetenz: Die Lernenden analysieren den Dokumentarfilm als Konstrukt und Deutung von Geschichte. Durch den lokalen Fokus wird die Urteilskompetenz gestärkt, indem die Schüler:innen die Zäsur von 1945 im Spannungsfeld zwischen „Niederlage“ und „Befreiung“ bewerten.

Die Materialien gliedern sich in je zwei Basis- und Vertiefungsmodule für die Jahrgangstufen 9 bis 10 in der Sekundarstufe I sowie 12 bis 13 der gymnasialen Oberstufe. Die Basismodule sind auf eine Doppelstunde (90 Minuten) mit optionaler Zusatzaufgabe ausgelegt. Die Vertiefungsmodule bauen auf den Basismodulen auf und nehmen mit diesen insgesamt zwei Doppelstunden (180 Minuten) zzgl. Hausaufgabe in Anspruch.

Vor Einsatz der Filmdokumentation sollte entschieden werden, welche Version in der Klasse gezeigt wird (mit oder ohne Gefechts-Szene). Es sollte zudem sichergestellt werden, dass die Lernenden in der Nacharbeit (Gruppenarbeitsphasen) Zugang zum Film haben, um einzelne Aspekte noch einmal nachzusehen.

Ergänzend zu den Modulen für den Geschichtsunterricht wurden einige allgemeine Reflexionsfragen für den Einsatz im Politik- oder Philosophie-/ Ethikunterricht zusammengestellt.



Der Film liegt in zwei Versionen vor:
Mit nachgestellter Gefechtszene
(44:57 Min.) und ohne (42:28 Min.).

Basis-Modul 1 – Ereignisgeschichte

Klasse:	9 und 10
Umfang:	90 Minuten
Lernziel:	Die Lernenden erhalten einen Zugang zur regionalen Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Sie sehen die Auswirkungen übergeordneter politischer Entscheidungen auf den sozialen Nahraum und können ihr bisheriges Wissen um die größeren Zusammenhänge mit konkreten Ereignissen vor Ort verknüpfen.

Einstieg (10 Min.)

1. Welches Vorwissen habt ihr über das Ende des Krieges?
2. Was wisst ihr über den Zweiten Weltkrieg vor Ort? Kennt ihr konkrete Geschichten (aus der Familie)?

Filmdokumentation (45 Min.)

Die Lernenden schauen die Dokumentation und füllen das Filmprotokoll (Arbeitsblatt BM 1) aus. Dabei werden individuelle Schwerpunkte gesetzt: Was fällt besonders auf und bleibt im Gedächtnis?

Reflexion (5 Min.)

Was löst der Film bei mir aus und warum?

Kleingruppenarbeit (10 Min.)

1. Tauscht euch über die wichtigsten Punkte eurer Filmprotokolle aus.
2. Erstellt eine gemeinsame Liste mit Aspekten, die ihr besonders wichtig findet.

Ergebnissicherung (15 Min.)

1. Stellt eure Gruppenergebnisse strukturiert der Klasse vor.
2. Entsprechen die Ergebnisse dem Vorwissen? Welche Aspekte sind neu, welche tauchen im Film nicht auf?
 - Die Moderation sollte einen Abgleich mit der Kapitelübersicht (S.7) herstellen. Bleiben bestimmte Aspekte gänzlich unerwähnt?

Kritische Reflexion und Abschluss (5 Min.)

Inwieweit sind Interviews mit Zeitzeug:innen wichtige Quellen für das Lernen über den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg?

- Es ist notwendig, die Quellen kritisch zu hinterfragen (siehe S.8).
- Im Fokus der Erzählungen stehen nicht die historischen Fakten, sondern die Verarbeitung der Erfahrungen und die Einstellungen zum Zeitpunkt des Interviews (Retrospektive).
- Interviews mit Zeitzeug:innen sind keine neutralen Quellen. Auch der Entstehungskontext muss berücksichtigt werden.

Zusatzaufgabe

Als Hausaufgabe stellt diese Aufgabe den Übergang zum Vertiefungs-Modul 1 her.

1. Welche Geschichten über den Zweiten Weltkrieg haben sich in eurem Ort oder eurem Familiengedächtnis erhalten? Findet Personen, die euch solche Geschichten erzählen können.
 - Insbesondere für Zugewanderte könnte die Frage auch auf andere Konflikte erweitert werden. Ein Vergleich unterschiedlicher historischer Ereignisse kann auch zur Verständigung und zum gegenseitigen Verständnis beitragen.
2. Von wem stammen diese Geschichten und wie wurden sie überliefert?

Arbeitsblatt BM 1 – Filmprotokoll

Arbeitsauftrag

Halte die für dich wichtigsten Punkte in dem Filmprotokoll fest. Was fällt dir besonders auf? Was überrascht oder bewegt dich? Notiere auch die jeweiligen Zeiten (Time-Code oben rechts im Bild).

Deine Gedanken dazu																	
Ort																	
Ereignis																	
Zeit																	

Basis-Modul 2 – Kritische Auseinandersetzung

Klasse: 12 und 13

Umfang: 90 Minuten

Lernziel: Die Lernenden erhalten einen Zugang zur regionalen Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Sie entwickeln darüber hinaus ein kritisches Bewusstsein für die Quellen *Filmdokumentation* und *Zeitzeugeninterviews*.

Einstieg (10 Min.)

1. Welche Vor- und Nachteile bieten Interviews mit Zeitzeug:innen für das Lernen über die NS-Zeit?

Vorteile

- Zeitzeug:innen sind authentisch, da sie dabei gewesen sind.
- Geschichte wird greifbar.
- Wir verstehen die Auswirkungen auf einzelne Personen.
- Wir entdecken bisher unbekannte Aspekte der Geschichte.
- Emotionen gehen über die reine Geschichtsvermittlung hinaus (Ambivalenzen werden deutlicher sichtbar)

Nachteile

- Die Erzählungen sind einseitig und subjektiv.
- Sie vermitteln nur die Perspektive einer Person.
- Die Erzählungen werden mit großem zeitlichen Abstand erhoben.
- Erinnerungen können ungenau und im zeitlichen Verlauf auch verfälscht sein.

2. Welche Vor- und Nachteile bietet das Medium Film für das Lernen über die NS-Zeit?

Vorteile

- Bilder, Ton und bestimmte Erzählformen machen historische Ereignisse greifbarer.
- Mehrere Perspektiven können abgebildet werden: Zeitzeug:innen, Archivmaterial, Expert:innen
- Der niedrigschwellige Zugang ist auch für Lernende mit niedrigem Sprachniveau zugänglich.
- Filmdokumentationen eignen sich gut für eine Quellenkritik und fördern so historische Kompetenzen: Wer spricht? Mit welchem Interesse? Welche Belege werden gezeigt? Wie wird geschnitten/montiert?

Nachteile

- Filmdokumentationen können nur Ausschnitte zeigen (Selektions- und Auslassungsproblem).
- Filmbilder wirken überzeugend, auch wenn sie selektiv sind oder aus dem Kontext gerissen werden (scheinbare Authentizität).
- Filmdokumentationen folgen oft Spannungsbögen und setzen emotionale Höhepunkte. Struktur- und Ursachenanalysen können dabei zu kurz kommen und müssen nachbearbeitet werden.

Filmdokumentation (45 Min.): Die Lernenden schauen die Dokumentation und füllen das kritische Filmprotokoll (Arbeitsblatt BM 2) aus. Dabei steht eine kritische Reflexion der Erzählungen im Vordergrund.

Reflexion (5 Min.): Was löst der Film bei mir aus und warum?

Kleingruppenarbeit (15 Min.)

1. Tauscht euch über die wichtigsten Punkte eurer Filmprotokolle aus.
2. Erstellt ein Schaubild mit Aspekten, die ihr kritisch findet und ordnet diesen konkrete Passagen des Filmes zu.
3. Welche Fragen bleiben offen? Worüber würdet ihr gern mehr erfahren?

Ergebnissicherung und Abschluss (20 Min.)

1. Stellt eure Gruppenergebnisse prägnant der Klasse vor.
2. Entsprechen eure Eindrücke den eingangs gesammelten Vor- und Nachteilen? Welche Aspekte sind vielleicht dazugekommen?

Zusatzaufgabe: Als Hausaufgabe stellt diese Aufgabe den Übergang zum Vertiefungs-Modul 2 her.

A. Sind Fragen aus der Kleingruppenarbeit offengeblieben?

Recherchiert zu diesen Aspekten und bereitet eine Kurzpräsentation (5 Minuten) vor.

B. Bereitet als Kleingruppe eine Kurzpräsentation (5 Minuten) zu folgenden Aspekten vor:

- Kriegsende 1945 in eurem Heimatort
- Parallelen zwischen dem Zweiten Weltkrieg und aktuellen Konflikten
- Stolpersteine in der Region
- Bedeutung „Erinnerungskultur“
- Weitere Quellen über das Kriegsende in der Region

Arbeitsblatt BM 2 – Kritisches Filmprotokoll

Arbeitsauftrag

Halte auffällige Erzählungen der Zeitzeug:innen in dem Filmprotokoll fest. Welche Emotionen kannst du bei ihnen erkennen? Welche Einstellungen oder Motive vermutest du hinter den Erzählungen? Notiere auch die jeweiligen Zeiten (Time-Code oben rechts im Bild).

Deine Gedanken dazu																	
Einstellung / Motiv																	
Emotion																	
Thema/ Erzählung																	
Zeit																	

Vertiefungs-Modul 1 – Ereignisgeschichte

Klasse:	9 und 10
Umfang:	2 x 90 Minuten
Lernziel:	Die Lernenden erhalten einen Zugang zur regionalen Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Sie sehen die Auswirkungen übergeordneter politischer Entscheidungen auf den sozialen Nahraum und können ihr bisheriges Wissen um die größeren Zusammenhänge mit konkreten Ereignissen vor Ort verknüpfen. Sie setzen sich mit den Einstellungen und Motiven der handelnden Personen auseinander.

Basis Modul 1 (90 Min.)

Grundlage für die Vertiefung ist die Durchführung des Basismoduls 1.

Einstieg (10 Min.)

Ausgewählte Ergebnisse der Zusatzaufgabe (Basis-Modul 1) werden präsentiert.

1. Welche Geschichten über den Zweiten Weltkrieg haben sich in eurem Ort oder eurem Familiengedächtnis erhalten?
2. Von wem stammen diese Geschichten und wie wurden sie überliefert?

Kleingruppenarbeit (30 Min.)

Die Lernenden vertiefen die Inhalte in fünf Arbeitsgruppen. Die zugehörigen Arbeitsblätter (VM 1–5) sind nach Anforderungsbereichen (AFB) gestuft. Die Fragen auf den Arbeitsblättern werden in der Gruppe anhand der Notizen aus dem Basismodul (BM 1) diskutiert. In dieser Arbeitsphase sollte jede Gruppe Zugang zum Film haben, um Passagen anhand des Filmprotokolls überprüfen zu können.

Arbeitsblatt VM 1.1 – Zeitzeug:innen als historische Quelle

Thema: Erfahrungen und Deutungen von Zeitzeug:innen (Oral History)

Arbeitsauftrag

Du siehst einen Film mit Zeitzeugeninterviews aus dem Jahr 2010. Die Befragten berichten über ihre Erlebnisse am Ende des Zweiten Weltkriegs (1945). Zu den Befragten gehören u. a. Jugendliche, junge Erwachsene, Mitglieder der Hitlerjugend, ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Waffen-SS.

1. **Beschreibe**, wer im Film als Zeitzeug:in auftritt und welche Rolle diese Personen im Jahr 1945 hatten.

2. **Beschreibe** zentrale Ereignisse in der Region aus den letzten Kriegswochen im April 1945, die im Film geschildert werden.

Arbeitsblatt VM 1.2 – Bedrohung aus der Luft

Thema: Erfahrungen und Deutungen von Zeitzeug:innen (Oral History)

Arbeitsauftrag

Du siehst einen Film mit Zeitzeugeninterviews aus dem Jahr 2010. Die Befragten berichten über ihre Erlebnisse am Ende des Zweiten Weltkriegs (1945). Zu den Befragten gehören u. a. Jugendliche, junge Erwachsene, Mitglieder der Hitlerjugend, ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Waffen-SS.

1. **Beschreibe**, wie die Zeitzeug:innen die Bedrohung durch Flugzeuge oder Luftangriffe darstellen.

2. **Erkläre**, welche Auswirkungen diese Bedrohung auf den Alltag der Menschen hatte.

3. **Analysiere**, welche Gefühle oder Reaktionen in den Berichten besonders deutlich werden.

Arbeitsblatt VM 1.3 – Gefühlswelt am Kriegsende

Thema: Erfahrungen und Deutungen von Zeitzeug:innen (Oral History)

Arbeitsauftrag

Du siehst einen Film mit Zeitzeugeninterviews aus dem Jahr 2010. Die Befragten berichten über ihre Erlebnisse am Ende des Zweiten Weltkriegs (1945). Zu den Befragten gehören u. a. Jugendliche, junge Erwachsene, Mitglieder der Hitlerjugend, ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Waffen-SS.

1. **Beschreibe**, welche Gefühle die Zeitzeug:innen mit dem Kriegsende verbinden.

2. **Analysiere**, ob es Unterschiede zwischen den Erfahrungen von Jugendlichen, Mitgliedern der Hitlerjugend und Soldaten gibt.

3. **Erkläre**, welche Hoffnungen oder Ängste viele Menschen im Zusammenhang mit dem Kriegsende hatten.

Arbeitsblatt VM 1.4 – Desertieren

Thema: Erfahrungen und Deutungen von Zeitzeug:innen (Oral History)

Arbeitsauftrag

Du siehst einen Film mit Zeitzeugeninterviews aus dem Jahr 2010. Die Befragten berichten über ihre Erlebnisse am Ende des Zweiten Weltkriegs (1945). Zu den Befragten gehören u. a. Jugendliche, junge Erwachsene, Mitglieder der Hitlerjugend, ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Waffen-SS.

1. **Beschreibe**, welche Aussagen im Film zum Thema Desertion (v. a. von den ehemaligen Mitgliedern der HJ) gemacht werden.

2. **Erkläre**, ob auch manche Soldaten desertieren wollten oder darüber nachdachten.

3. **Analysiere**, welche Risiken oder Konsequenzen mit einer Desertion verbunden waren.

Arbeitsblatt VM 1.5 – Eroberung der Dörfer durch amerikanische Truppen

Thema: Erfahrungen und Deutungen von Zeitzeug:innen (Oral History)

Arbeitsauftrag

Du siehst einen Film mit Zeitzeugeninterviews aus dem Jahr 2010. Die Befragten berichten über ihre Erlebnisse am Ende des Zweiten Weltkriegs (1945). Zu den Befragten gehören u. a. Jugendliche, junge Erwachsene, Mitglieder der Hitlerjugend, ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Waffen-SS.

1. **Beschreibe**, wie die Zeitzeug:innen das Eintreffen der US-Truppen in ihren Orten schildern.

2. **Analysiere**, wie die Bevölkerung auf die amerikanischen Soldaten reagierte.

3. **Erkläre**, welche Veränderungen die Besetzung für den Alltag der Menschen bedeutete.

Vertiefungs-Modul 2 – Kritische Auseinandersetzung

Klasse:	12 und 13
Umfang:	2 x 90 Minuten + Hausarbeit
Lernziel:	Die Lernenden begreifen Geschichte nicht als fertiges Produkt, sondern als Prozess der Rekonstruktion, dessen Quellen (insbesondere Zeitzeug:innen) einer methodisch geleiteten Prüfung bedürfen.

Basis Modul 2 (90 Min.)

Grundlage für die Vertiefung ist die Durchführung des Basismoduls 2.

Einstieg (30 Min.)

Die Lernenden vertiefen die Inhalte in den zuvor gebildeten Arbeitsgruppen (Zusatzaufgabe). Die Fragen auf dem Arbeitsblatt VM 2 werden in der Gruppe anhand der Notizen aus dem Basismodul 2 diskutiert. Das Arbeitsblatt fokussiert die Quellengattung Oral History.

Die Lernenden hinterfragen hierbei kritisch:

- Die Retrospektivität: Inwieweit ist die Erinnerung durch das Wissen von heute gefärbt?
- Die Subjektivität: Welche Bedeutung haben individuelle Emotionen für die historische „Wahrheit“?
- Die Konstruktion: Wie werden Zeitzeugeninterviews durch Schnitt und Musik im Film für eine bestimmte Erzählweise instrumentalisiert?

In dieser Arbeitsphase sollte jede Gruppe Zugang zum Film haben, um Passagen anhand des Filmprotokolls überprüfen zu können.

Ergebnissicherung (15 Min.)

Die Ergebnissicherung kann als Unterrichtsgespräch zu den Leitfragen erfolgen.

1. Warum können Zeitzeugenberichte für Historiker:innen eine wichtige Quelle sein?
2. Welche Probleme können entstehen, wenn Erinnerungen erst viele Jahrzehnte später erzählt werden?
3. Warum stellen Zeitzeug:innen ihre eigene Rolle im Krieg möglicherweise anders dar als sie damals erlebt wurde?

Reflexion und Abschluss (15 Min.)

1. Was lösen die Interviews bei mir aus und warum?
2. Welche Bilder, Musik, Schnitte rahmen die Aussagen? Verstärken sie bestimmte Deutungen?
3. Welche Aussagen oder Aspekte sollten wir überprüfen und welche Quellen könnten dabei helfen?
4. Welche Personen oder Gruppen fehlen in der Darstellung?

Arbeitsblatt VM 2 – Zeitzeug:innenberichte kritisch untersuchen

Thema: Erfahrungen und Deutungen von Zeitzeug:innen (Oral History)

Arbeitsauftrag

Schau dir die Notizen auf deinem Arbeitsblatt noch einmal an und versetze dich in die Zeitzeug:innen.

1. **Erkläre**, warum Zeitzeug:innenberichte für Historiker:innen eine wichtige Quelle sein können.

2. **Analysiere**, welche Probleme entstehen können, wenn Erinnerungen erst viele Jahrzehnte später erzählt werden.

3. **Erkläre**, warum Zeitzeug:innen ihre eigene Rolle im Krieg möglicherweise anders darstellen als sie damals erlebt wurde.

Fächerübergreifende Reflexionsfragen

Der Film und die zugehörigen Materialien sind auch in weiteren Schulfächern einsetzbar. Insbesondere im Politik- oder Philosophie-/Ethikunterricht eignet sich die Dokumentation für eine vertiefte Reflexion moralischer Aspekte. Die nachstehenden Reflexionsfragen können beispielhaft dazu anregen.

Moral und Entscheidungen im Krieg

- Wie beeinflusst große Angst das moralische Handeln von Menschen?
- Können Menschen unter Lebensgefahr überhaupt frei entscheiden?
- Welche Rolle spielen Mut und Zivilcourage in solchen Situationen?

Gehorsam und Verantwortung

- In welchem Maß sind Menschen für ihre Handlungen verantwortlich, wenn sie Befehlen folgen?
- Ist „Ich habe nur Befehle befolgt“ eine moralisch ausreichende Rechtfertigung?
- Welche Verantwortung tragen Jugendliche, die Mitglied einer Organisation wie der Hitlerjugend waren?

Feindbilder und Menschlichkeit

- Können Menschen gleichzeitig Angst vor dem Feind haben und ihn trotzdem als Menschen sehen?
- Welche Beispiele für Menschlichkeit zwischen Gegnern kommen im Film vor?
- Was sagt uns das über die Fähigkeit des Menschen zu Empathie?

Schuld, Erinnerung und Verantwortung heute

- Wie gehen Menschen Jahrzehnte später mit ihren Erinnerungen an den Krieg um?
- Warum ist es wichtig, sich auch heute noch mit solchen Erfahrungen zu beschäftigen?
- Welche Verantwortung hat unsere Generation im Umgang mit der Vergangenheit?

Perspektive Jugendlicher im Krieg

- Wie könnte es sich anfühlen, als Jugendlicher in einer solchen Situation zu leben?
- Inwiefern können Jugendliche von Ideologien beeinflusst werden? In welcher Form passiert das heute?
- Welche Möglichkeiten hätten junge Menschen gehabt, sich anders zu entscheiden?

Wie würdest du selbst handeln, wenn du in einer solchen Situation zwischen Gehorsam und Angst entscheiden müsstest?

Verweise

- ¹ Zur Rahmenanalyse: Goffman 2018
- ² Unterschieden werden in der Sozialpsychologie Referenzrahmen in vier Ordnungen vom soziohistorischen Hintergrundgefüge über den soziohistorischen Raum einer Herrschaftsdauer und den Geschehenszusammenhang (Krieg) bis hin zu individuellen Entscheidungszusammenhängen (Neitzel/Welzer 2011, S. 18 f.).
- ³ NARA o.J.
- ⁴ Höhere Offiziere der Wehrmacht wurden in Kriegsgefangenschaft von den alliierten Streitkräften aufgefordert ihre Sicht des Kriegsverlaufes in Berichten festzuhalten. Diese Berichte sind im Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg archiviert. Für die Überlassung von Kopien des umfangreichen Materials sowohl aus amerikanischen als auch aus deutschen Archiven danke ich herzlich Waldemar Becker (†) aus Bad Driburg.
- ⁵ Reenactment bezeichnet das Nachstellen historischer Ereignisse. Ziel ist es, diese Ereignisse möglichst authentisch abzubilden und anschaulich erfahrbar zu machen.
- ⁶ Das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen und der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (siehe: www.das-zukunftszentrum.de)
- ⁷ Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit o.J.
- ⁸ Knopp o.J.
- ⁹ Reichwald et al. 2024
- ¹⁰ Welzer 2021
- ¹¹ Huhtasaari 2012, S. 14; Henke-Bockschatz 2000, S. 18
- ¹² Assmann 2007, S. 25
- ¹³ Walter et al. 2025, S. 58
- ¹⁴ Bösch 2000, S. 65
- ¹⁵ Schmid 2009, S. 13 f.
- ¹⁶ Honke 2021, S. 4
- ¹⁷ Honke 2023, S. 152
- ¹⁸ Walter et al. 2025, S. 30
- ¹⁹ Verdient gemacht haben sich hier insbesondere Detlef Creydt für den Landkreis Holzminden sowie Ernst Würzburger für die Stadt Höxter (Verlag Mitzkat o.J.).
- ²⁰ Bösch 2000, S. 63
- ²¹ Siehe Verweis 5.
- ²² Oral History ist eine geschichtswissenschaftliche Teildisziplin, bei der Zeitzeug:innen zu bestimmten historischen Ereignissen befragt werden.
- ²³ Welzer 2021, S. 293
- ²⁴ Henke-Bockschatz 2000, S. 23
- ²⁴ Welzer 2021, S. 285
- ²⁶ Assmann 2007, S. 24 f.
- ²⁷ Bösch 2000, S. 62 ff.
- ²⁸ Henke-Bockschatz 2000, S. 24
- ²⁹ Der Bestand befindet sich in der Record Group 111-ADC und schließt u.a. Material des Vormarsches amerikanischer Streitkräfte in Deutschland im Frühjahr 1945 ein (NARA o.J.).
- ³⁰ Der Bestand ist über den digitalen Lesesaal des Bundesarchivs einsehbar (Bundesarchiv o.J.)
- ³¹ Die Dokumente stammen im Wesentlichen aus dem Nationalarchiv der USA in College Park, Maryland. Für die Überlassung von Kopien sei Patrick Wouters herzlich gedankt.
- ³² 83rd Infantry Division Documents: www.83rdinfdivdocs.org
- ³³ Siehe Verweis 4.
- ³⁴ Schmid 2009, S. 13 f.

Quellen

Assmann, Aleida (2007): *Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Bösch, Frank (2000): Historikerersatz oder Quelle? Der Zeitzeuge im Fernsehen. In: *Geschichte Lernen* 13 (76), S. 62–65.

Bundesarchiv (o.J.): Digitaler Lesesaal. Online verfügbar unter: <https://digitaler-lesesaal.bundesarchiv.de>, zuletzt geprüft am 29.05.2026.

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit (o.J.): Bildungsportal NS-Zwangsarbeit. Online verfügbar unter: <https://www.bildung-ns-zwangsarbeit.de>, zuletzt geprüft am 29.05.2026.

Goffman, Erving (2018): *Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. 10. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Henke-Bockschatz, Gerhard (2000): Oral History im Geschichtsunterricht. In: *Geschichte Lernen* 13 (76), S. 18–24.

Honke, Josefine (2021): „Filme, wo du stehst.“ Deutsche Opfernarrative über die Zeit des Nationalsozialismus in aktuellen Zeitzeug*innenvideos mit kommunalem Fokus auf YouTube. In: *Rundfunk und Geschichte* 47 (1–2), S. 114–117.

Honke, Josefine (2023): Doing Memory auf YouTube: Zeitzeug*innen-Videos als Erinnerungsmedien. In: Baur, Kilian; Trautmannsberger, Robert (Hg.): *Klio hat jetzt Internet: Historische Narrative auf YouTube – Darstellung, Inszenierung, Aushandlung*. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 141–157.

Huhtasaari, Hanna (2012): Zur Zukunft des historischen Lernens. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* (32–34), S. 13–19.

Knopp, Guido (o.J.): *Unsere Geschichte – Das Gedächtnis der Nation*. Online verfügbar unter: <https://www.guidoknopp.de/gedachtnis-der-nation>, zuletzt geprüft am 29.05.2026.

NARA – The U.S. National Archives and Records Administration (Hg.) (o.J.): *Moving Images Relating to Military Activities, 1947–1964*. Online verfügbar unter: <https://catalog.archives.gov/id/13807>, zuletzt geprüft am 29.05.2026.

Neitzel, Sönke; Welzer, Harald (2011): *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*. Frankfurt am Main: S. Fischer.

Reichwald, Anika; Scharnetzky, Julius; Lauer, Johannes; Loewy, Hanno; Skriebeleit, Jörg (Hg.) (2024): *Ende der Zeitzeugenschaft? Über den Umgang mit Zeugnissen von Überlebenden der NS-Verfolgung*. Göttingen: Wallstein.

Schmid, Harald (2009): Regionale Erinnerungskulturen – ein einführender Problemaufriss. In: Schmid, Harald (Hg.): *Erinnerungskultur und Regionalgeschichte*. München: Meidenbauer, S. 7–24.

Verlag Mitzkat (o.J.): *Krieg, Zwangsarbeit – jüdische Geschichte*. Online verfügbar unter: <https://www.mitzkat.de/category/krieg-zwangsarbeit>, zuletzt geprüft am 29.05.2026.

Walter, Leon; Rees, Jonas; Pimpl, Jonathan; Papendick, Michael (2025): *Gedenkanstoß MEMO-Studie*. Berlin: Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (Hg.). Online verfügbar unter: evz.de/assets/1_Was_wir_f%C3%B6rdern/Bilden/Bilden_fuer_lebendiges_Erinnern/MEMO_Studie/Gedenkansto%C3%9F/Gedenkansto%C3%9F_MEMO-Studie_2025_2._Auflage.pdf, zuletzt geprüft am 29.05.2026.

Welzer, Harald (2021): Das Interview als Artefakt. Zur Kritik der Zeitzeugenforschung. In: *BIOS* 32 (1–2), S. 284–296.

Impressum

Herausgeber

Zukunftszentrum Holzminden-Höxter

An der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Prof. Dr. Alexandra Engel, Dr. Agnes Kriszan, Dr. Jan Schametat

Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden

Tel.: 05531 126 281

www.das-zukunftszentrum.de



Kontakt

zzhh.fs-hol@hawk.de

Autor

Jan Schametat

Gestaltung

Angelika Pierenkemper

Projekt

Der Tag an dem sie kamen

Kriegsende 1945 auf dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen
und angrenzender ostwestfälischer Gemeinden

Film und Materialien

zzhh.hawk.de/DerTag1945

ISBN 978-3-910267-07-7 (Print)

ISBN 978-3-910267-05-3 (E-Book; PDF)

<https://doi.org/10.48547/202606-001>

Gefördert durch:

Die
Braunschweigische
Stiftung



In Kooperation mit:





„Der Tag an dem sie kamen“ ist eine regionale Filmdokumentation zur Geschichte des Kriegsendes 1945 auf dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen und angrenzender ostwestfälischer Gemeinden. Sie steht exemplarisch für die Ereignisse während des Untergangs des Dritten Reiches und macht die größeren historischen Zusammenhänge durch den Blick auf den sozialen Nahraum greifbar.

Im Zentrum der Dokumentation stehen Interviews aus dem Jahr 2010, die Einblicke in die ambivalente Gefühlswelt der Zeitzeug:innen erlauben. Der Film greift auch auf historisches Filmmaterial zurück, das unter anderem in der Region entstanden ist. Zudem wurde eine Gefechtsszene mit Laienschauspielern nachgestellt.

Neben den militärischen Ereignissen wie der Verteidigung an der Weser, der Sprengung der Weserbrücken oder dem Vormarsch der alliierten Truppen werden die Befreiung von Zwangsarbeitenden und insbesondere die Situation der Jugendlichen beleuchtet, die noch zur Verteidigung der Heimat eingesetzt werden sollten.

Die vorliegende Broschüre beleuchtet die Hintergründe der Dokumentation und bietet Materialien für den Einsatz im Geschichts-, Politik- oder Ethikunterricht. Differenzierte Module für die Jahrgangsstufen 9 bis 13 legen einen thematischen Fokus auf Ereignisgeschichte, Quellenkritik und moralische Entscheidungen. Sie fördern eine kritische Auseinandersetzung mit Geschichte und Erinnerungskultur und ermöglichen eine tiefergehende Reflexion über Krieg, Gewalt und menschliche Entscheidungsfreiheit.

